



# Historischer Rundgang Stadt Waischenfeld

[www.waischenfeld.de](http://www.waischenfeld.de)

# Aus Waischenfelds Vergangenheit:

## Stadt Waischenfeld



### Aus Waischenfelds Vergangenheit:

- 1079 das Edelgeschlecht von Waischenfeld
- 1122 ihre Burg zu Waischenfeld erstmals urkundlich erwähnt
- Um 1300 Burg und Dorf wird Schlüsselberger Besitz
- 1315/16/22 Markt- und Stadtrecht durch König Ludwig d. Bayern auf Fürsprache seines Waffenbruders Konrad III. von Schlüsselberg
- 1349 durch den Vertrag von Iphofen zum Fürstbistum Bamberg – Sitz wichtiger Ämter
- 1430 durch die Hussiten
- 1553 im Markgrafenkrieg
- 1632 im Dreißigjährigen Krieg durch die Schweden niedergebrannt
- 1806 zum Königreich Bayern



- 1079 das Edelgeschlecht von Waischenfeld
- 1122 ihre Burg zu Waischenfeld erstmals urkundlich erwähnt
- Um 1300 Burg und Dorf wird Schlüsselberger Besitz
- 1315/16/22 Markt- und Stadtrecht durch König Ludwig d. Bayern auf Fürsprache seines Waffenbruders Konrad III. von Schlüsselberg
- 1349 durch d. Vertrag zu Iphofen zum Fürstbistum Bamberg – Sitz wichtiger Ämter
- 1430 durch die Hussiten
- 1553 im Markgrafenkrieg
- 1632 im Dreißigjährigen Krieg durch die Schweden niedergebrannt
- 1806 zum Königreich Bayern



1

## Rathaus



Im Kern mittelalterlich, brannte es im Schwedenkrieg 1633 aus und wurde nach den Wirren des Krieges wieder aufgebaut. In den Jahren 1877–79 wurden nach umfangreichen Umbauarbeiten zwei Klassenzimmer untergebracht. Im Erdgeschoss befand sich das Stadtgefängnis («Kasperloch»).

Das allabendliche Läuten der Glocke vom Turm des Rathauses soll uns heute noch daran erinnern, dass die »Stadttore in Kürze geschlossen werden«.

2 Stadtmühle  
Waischenfeld

Mitten in der Stadt Waischenfeld steht die Stadtmühle mit einem der größten unterschlächtigen Wasserräder der Fränkischen Schweiz. Schon seit 1698 befindet sie sich im Besitz der Familie Wehrl. 1948 brannte die Mühle bis auf ihre Grundmauern nieder. In der jetzigen Form wurde sie 1949 wieder neu aufgebaut. Immer noch befindet sich die Mühle in Betrieb und erzeugt Strom aus der Region, für die Region.

### 3 Kommunbrauhaus

Die erste Erwähnung stammt aus dem Jahr 1664. Das vorher bestehende Gebäude wurde 1632 von den Schweden zerstört. Der Bau wurde in den Jahren 1867/68 nach dem Plan des Maurermeisters Johann Schwesner vom 28. Januar 1865 erneuert und erhielt seine heutige Form. Das Brauhaus wurde ehemals von allen Wirten in Waischenfeld genutzt. Gebraut wurde noch bis zum Jahr 1982.

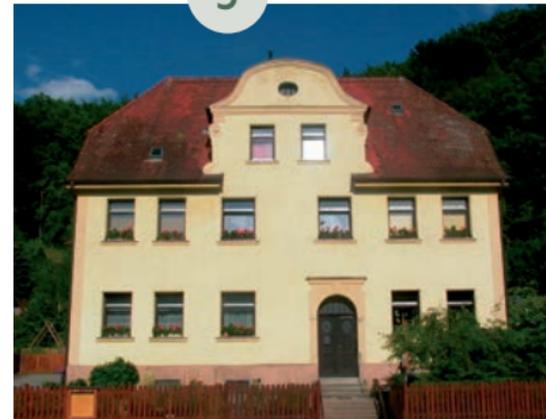


4 Altes  
Barthelshaus

Die barocken Elemente in der Ornamentik des »Barthelshauses« lassen darauf schließen, dass es um ca. 1690–1700 entstanden ist. Die muschelartigen Elemente in den Obergeschossen und die stilisierten Stern- und Radornamente in den Dachgeschossfeldern deuten auf unterfränkischen Einfluss hin, da sie für unsere Gegend einmalig sind.

Durch die Initiative des Stadtpfarrers Wilhelm Spengler, wurde im April 1912 mit dem Bau der »Kleinkinderbewahranstalt« begonnen. Ende August des selben Jahres war das stattliche Bauwerk soweit fortgeschritten, so dass drei Ordensschwwestern, die schon 1909 nach Waischenfeld kamen, einziehen konnten. Sie widmeten sich der Krankenpflege, Haushaltsschule etc. und leiteten den katholischen Kindergarten bis 1992. Das Elisabethenheim musste im Jahr 2012, aus wirtschaftlichen und nutzungs-technischen Gründen dem Neubau der Kindertagesstätte weichen.

5 Elisabethenheim





6

## Hammermühle

Laut Inschrift wurde die Hammermühle, bestehend aus der oberen und unteren Mühle, im Jahr 1387 erbaut. Der Name entstand wahrscheinlich durch die damalige Eisenerzverarbeitung. Für die Hammermühle lässt sich nur die Funktion als Getreide- und Sägemühle nachweisen. Die untere Mühle kam 1900 in den Besitz der Familie Plank, die 1918 auch die obere Hammermühle erwarb. Bis zum Jahr 1962 wurde noch Mehl gemahlen, danach erfolgte der Umbau zu Tourismuszwecken.



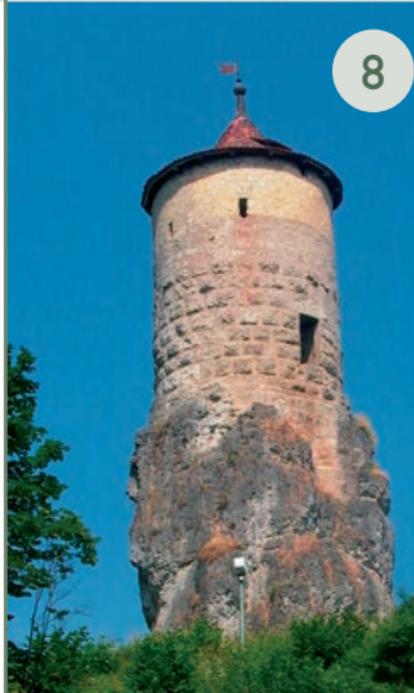
7

## Friedhofskapelle



Die Kapelle wurde 1697 von Familie Schmitt (Vorfahren der Familie Hofknecht, Kaulberg 89) errichtet, zuletzt grundlegend renoviert 1929 von Johann Josef Hofknecht. Die Kreuzigungsgruppe, Marienbild und die vierzehn Nothelfer wurden gestaltet vom Kunstmaler Hans Braun aus Heroldsberg-Tal.

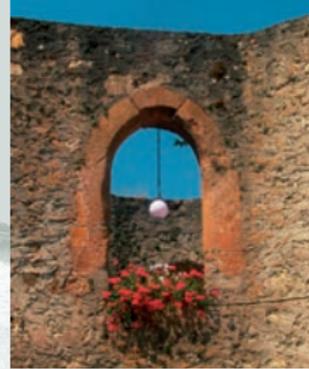
Auf einer Felsgruppe im Norden der Hauptburg befand sich ein weiteres Rüssenbacher Burggut, von dem heute noch der runde Burgturm, der »Steinerne Beutel«, hochragt.



8

### »Steinerne Beutel«

Er ist das Wahrzeichen Waischenfelds. Früher wie heute kann der Turm nur mittels einer Leiter erstiegen werden. Der Zugang ist im Osten – der Angriffsseite abgekehrt – im oberen Turmgeschoss. Nach den Rüssenbachern übernahmen 1580 die Eyb das Burggut. Man spricht daher auch von der Ruine Eyb. Eine Mauer mit Wehgang stellte die Verbindung beider Burgen her und verhinderte gleichzeitig das Eindringen des Feindes in den nördlichen Graben.



Die Beurkundung der Burg erfolgte erstmals 1122. Zugleich tritt mit einem Wirint von Wischinfelt als Burgherr der Name Waischenfeld erstmals auf. Ursprünglich bestand die Burg aus einem mit Schindeln gedeckten Wohnturm der nur über eine hölzerne Stiege erreichbar war.

9

### Burg Waischenfeld



Der darunter gelegene Burghof, dessen Ausdehnung noch heute die Reste der Burgmauer zeigen, nahm Gesindehaus, Stallung und Scheune auf. Im Jahr 1444 wird zusätzlich der »Steinerne Beutel«, auf dem freistehendem Dolomitblock gebaut. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts wurde eine Zisterne und ein Backofen errichtet. Die beiden noch bestehenden Rundtürme waren ursprünglich zweistöckig und geben noch heute ein schönes Beispiel mittelalterlicher Verteidigungskunst. Das alte Burgtor war einst über einen Holzsteg zu erreichen. Je drei Führungssteine auf beiden Seiten zeigten, dass ursprünglich an der Außenseite ein Fallgatter vorhanden war. Das Oberamtsschloss am Nordrand des Vorhofes ist das einzige noch vollständig erhaltene Burggebäude. Von seiner Nordtüre führt ein Weg hinab zum unteren Burghof bei der Pfarrkirche.

## 10 Katholisches Pfarrhaus

Ursprünglich handelte es sich um einen Wehr- und Wohnturm der Vorburg. Im Jahr 1750 hat der Waischenfelder Baumeister Wenzel Schwesner das jetzige Pfarrhaus auf dem Grundriss des zerstörten, mittelalterlichen Baues errichtet.



## 11 Stadtschulhaus

Eine Schule bestand in Waischenfeld schon seit undenklichen Zeiten. Das Schulhaus neben der Pfarrkirche wurde während der Jahre 1702 und 1708 erbaut.

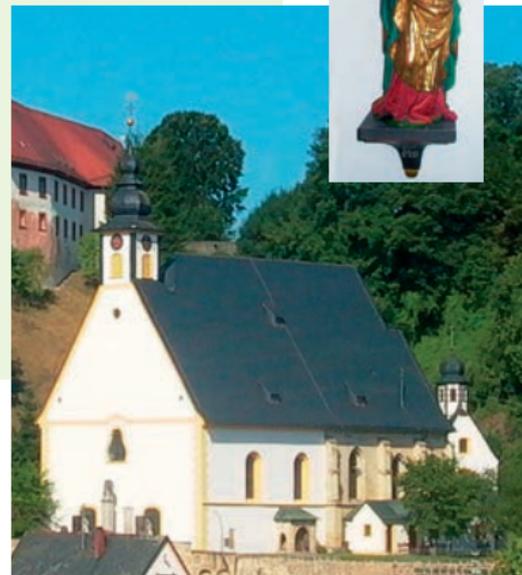


Im Jahre 1834 bildeten sich zwei Schulbezirke: Stadt- und Landschule. Dieses Gebäude war die damalige Stadtschule. Die Landschule befand sich im Vorgängerbau der jetzigen Raiffeisenbank.

Der Standort spricht für eine ursprüngliche Verbindung zur Burganlage. Vom Vorgängerbau ist wenig Sicheres bekannt. Die jetzige Kirche geht auf den berühmtesten Sohn der Stadt zurück: Friedrich Grau, genannt Nausea. Als Bischof von Wien hat er seinem Heimatort das Geld zum Bau des Chores einer neuen Kirche gestiftet (1550).

Nach dem Markgrafenkrieg von 1552 bis 1554 wurde das schlichtere Langhaus angefügt, die Weihe des Gesamtbaus fand erst 1585 statt. Die Fassade wurde 1750 durch den Waischenfelder Baumeister Wenzel Schwesner barock gestaltet.

Im Jahr 1896 erfolgte eine Renovierung im neugotischen Stil, die den heutigen Raumeindruck prägt.



## 12 Kath. Pfarrkirche St. Johannes der Täufer

13

## St. Annakapelle mit Beinhaus (Ossarium)



Der Bau stammt aus der Spätgotik. Ursprünglich eine Friedhofskapelle: hier wurden die Messen für die Verstorbenen gelesen. 1837 wurde der Friedhof rund um die Pfarrkirche aufgelassen und die Gebeine in den Karner (Beinhaus) in das Untergeschoss der Kapelle gebracht.



14

## Geburtshaus Bischof Nauseas

Waischenfelds bekanntester Sohn, der Wiener Bischof und Konzilvater in Trient, Friedrich Nausea, wurde um 1490 in Waischenfeld geboren. Das Geburtshaus stand gegenüber der Waischenfelder Stadtkapelle, welches 1632 im Schwedenkrieg abbrannte. Noch heute erinnert an dieser Stelle eine am Haus (Seite zur Hauptstraße) angebrachte Statue an den Bischof.

Nach seinem Studium in Leipzig, Pavia, Padua und Siena war er Sekretär des päpstlichen Legaten, Domprediger in Mainz, Hofprediger in Wien und ab 1541 Bischof von Wien.

Zwei Jahre vor seinem Tod im Jahre 1552 auf dem Konzil in Trient, stiftete er den spätgotischen Chor unserer Pfarrkirche. Er hinterließ auch einen großen Teil seiner Bibliothek und weitere Kostbarkeiten seiner Vaterstadt.



## 15 Bäckerei am Marktplatz

Errichtet wurde das Haus im 16. Jahrhundert. Ursprünglich wurde es als Gastwirtschaft genutzt. Die Steinkugel über der Ladentür stammt aus dem Schwedenkrieg von 1632. Seit 1885 ist das Gebäude im Besitz der Familie Heckel und dient seither als Bäckerei.

## 16 Stadtkapelle St. Michael und St. Laurentius



Der erste Bau stammte aus dem 15. Jahrhundert. Im dreißigjährigen Krieg wurde die Kapelle zusammen mit der Stadt zerstört (1632), nur der Chor blieb stehen. Das barocke Langhaus wurde 1707 angefügt.

Im Inneren beeindruckt die geschlossen erhaltene barocke Ausstattung (um 1700) mit Werken von Johann Michael Doser aus Auerbach.

Besonders auffällig ist die Rosenkranzmadonna vor dem Chorraum. Der Hochaltar zeigt die Kirchenpatrone St. Michael und St. Laurentius.

## 17 Katholisches Pfarrheim (ehemals Spital)



Im Jahr 1514 führte die Stiftung Eberhards von Rabenstein zur Errichtung eines Hospitals zu Waischenfeld.

Über Jahrhunderte fanden Arme, Alte und Kranke des Ortes hier Aufnahme. Die Zahl der Bewohner war auf sieben begrenzt. Mit Änderungen bestand die Satzung bis zum Jahr 1969.

Das ungenutzte Gebäude wurde von der Pfarrei Waischenfeld in Erbpacht übernommen und dient seitdem als Pfarrheim und Pfarrbücherei.



## 18 Geißelkapelle

Kapelle mit Christus an der Geißelsäule, erbaut um 1800. Diese Kapelle sei stellvertretend für viele weitere kleine Kapellen, Bildstöcke, Flurkreuze und Marterln, die in der Gemeinde Waischenfeld zu finden sind, erwähnt. Sie sind ein Spiegelbild der Volksfrömmigkeit der Waischenfelder und Franken.

- 1 Rathaus
- 2 Stadtmühle  
Waischenfeld
- 3 Kommunbrauhaus
- 4 »Altes Barthelshaus«
- 5 Kindertagesstätte  
St. Elisabeth
- 6 Hammermühle
- 7 Friedhofskapelle



- 18 Geißelkapelle
- 17 Katholisches  
Pfarrheim
- 16 Stadtkapelle  
St. Michael und St. Laurentius
- 15 Bäckerei  
am Marktplatz
- 14 Geburtshaus  
Bischof Nauseas
- 13 St. Annakapelle  
mit Beinhaus
- 12 Pfarrkirche  
St. Johannes

- 8 »Steinerne Beutel«
- 9 Burg Waischenfeld
- 10 Katholisches  
Pfarrhaus
- 11 Schulhaus

Herausgeber: Städtische Tourist Information und Arbeitskreis der Zimmervermieter



Bischof-Nausea-Platz 2 – 91344 Waischenfeld

Tel. 09202 960117 – Fax 09202 960129 – [www.waischenfeld.de](http://www.waischenfeld.de) – [tourist-info@waischenfeld.bayern.de](mailto:tourist-info@waischenfeld.bayern.de)

Schutzgebühr 1,- €